

o.T. DLF 1874

Gabriele Rothemann

JMB Fashion Team GmbH Wenige Produktionsstätten der Bekleidungsindustrie haben sich in Österreich gehalten, JMB in Feldbach ist eine davon. Im Vergleich zu den Sweatshops in downtown LA, in denen hunderte zumeist illegal eingewanderte Näherinnen unter unzulässigen Arbeitsbedingungen arbeiten, ist beim österreichischen Unternehmen eine geregelte Arbeitszeit und eine soziale Absicherung sämtlicher MitarbeiterInnen nahtlos garantiert und eine nachhaltige Produktion Firmenphilosophie. Während die Sweatshops streng bewacht sind und ein Zutritt verwehrt wird, wird man bei JMB mit offenen Armen empfangen.

C3294 Aus unzähligen Lagenbildern von Blusen, Jacken, Mänteln u.a. fiel die Entscheidung für die Zeichnung des Modells C3294, einer Damenjacke, Größe 34, die auf einer Stoffbahn von 110 x 194 cm eine Ausnutzung von 75,64% erreicht, was das Thema „Effizienz“ in der Textilindustrie ins Spiel bringt. Per Hand wurden dann aus einem grauen Wollstoff die 19 Teile zugeschnitten.

Die Reproduktion Für die Aufnahme mussten die Zuschnitte auf einen dünnen Karton kaschiert und anschließend auf eine Plexiglasplatte montiert werden. Ihre „in-eine-Richtung“-Ordnung und die Ausnutzung ist an die effizienten Lagenbilder von JMB angelehnt. Die Umsetzung war langwierig und bedurfte mehrerer Anläufe - erst ein Eisenrahmen z.B. verhinderte, dass sich das Plexiglas wölbte - denn jede Unebenheit bedeutete den Verlust einer durchgehenden Bildschärfe der feinen Gewebestruktur. Fotografiert wurde mit einem 4x5 inch Technical Pan Film.

Arbeitsbedingungen Die 19 Einzelteile, die erst genäht werden müssen, sind in ihrer Vierteiligkeit und Unfertigkeit auch ein Folie für die vielen Arbeitsschritte und Handelswege aus üblicherweise Billiglohnländern bzw. für die heutigen Debatten über die Zentralisierung von Produktionen und die Auswirkungen des Kaufrausches von Billigwaren. Die Zuschnitt sind nicht nur die Abstraktion einer Jacke, sondern auch eine Abstraktion von Millionen Näherinnen, die letztlich hinter jedem einzelnen Kleidungsstück stehen.

Versicherungsnummern Sieben Versicherungsnummern nach dem Nummernsystem der österreichischen Sozialversicherung sind anschließend analog auf das Negativ montiert worden. Die Nummern stehen für die Näherinnen. Hinter jeder dieser Nummern steht eine menschliche Existenz. Aus solchen Nummern gehen alle persönlichen Daten hervor: Erwerb, Pensionsanspruch, Anzahl der Kinder, etc.

K600 Der K600 ist ein in Serie produzierter DDR_Zeitungskiosk. Einer der letzten ist der Kiosk am Sophienstiftspark in Weimar. Für eine Ausstellung in diesem Kiosk im Juni 2005 wurden die Versicherungsnummern wie Labels gewebt und auch die Stoffteile genäht. Damit werden sie zu einer Art „Gütesiegel“¹ der Textilien und mit dem Wissen um die Herkunft der Nummern auch ein Gütesiegel für eine faire Herstellung.

Ruth Horak

¹ K&K in einem Gespräch mit Gabriele Rothemann im Juni 2005.